

SCHÖNHEIT UND GRAUEN VEREINT

Galerie Panse zeigt bisher unveröffentlichte „Papstbilder“

Text: Jens Hirsch, Fotos: Marcel Krummrich, Galerie Panse



Die Bilder gingen um die Welt: Aber-tausende jubelten am 23. und 24. September bei strahlendem Sonnenschein in Erfurt vor der malerischen Kullisse des Doms und im Wallfahrtsort Etzelsbach Papst Benedikt XVI. zu. Gut gelaunt strahlte und winkte der Oberhirte der römisch-katholischen Kirche aus dem Papamobil heraus und von den Großleinwänden herab.

Es gibt aber auch andere Bilder von Joseph Aloisius Ratzinger. Gemalt hat sie Songe-creux alias Gunter Kloss zum Teil bereits vor Jahren, als der heutige Papst noch Kardinal war. Zu sehen sind die eindrucksvollen Bilder noch bis Ende Februar in der Privat-Galerie Panse in der Cyriakstraße in Erfurt. Sie sind nicht nur von herausragender Qualität, sie sind vor allem düster, verstörend, sie zeigen das Ambivalente, das Zwiespältige der katholischen Kirche - oder zumindest das, was der Künstler in ihr sieht. Interpretationsspielraum gibt es für den Betrachter zur Genüge. „Ich habe die Bilder ja nicht für den Papst gemalt, ihm werden sie bestimmt auch nicht gefallen“, vermutet der Erfurter.

Songe-creux verarbeitet in seinen Ratzingerbildern seine „Hassliebe“ zur katholischen Kirche. Für ihn ist sie schlichtweg „widersprüchlich in sich.“ Dennoch verfolgte er vor dem Fernseher die Papstmessen in Thüringen und war „beeindruckt.“

Interessant als Porträtmotiv fand der Erfurter Künstler den charismatischen Joseph Ratzinger bereits 2003. In einer Zeitschrift sah er vom damaligen Kardinal ein Fotoporträt und fertigte anschlie-

bend bis 2005 mehr als zehn Bilder von ihm. „Ich wusste ja nicht, dass er einmal Papst werden würde“, erklärt der Künstler sein Interesse für den heutigen Heiligen Vater, den er ganz nach der Vorliebe manieristischer Künstler mit spiegelverzerrem Gesicht malte.

Der Begriff Manierismus kommt vom italienischen maniera und bedeutet Art und Weise, Manier. Er bezeichnet in der Kunstgeschichte die Übergangsform zwischen der Renaissance und dem Barock in Malerei, Baukunst, Plastik, Musik und Literatur. Manierismus beschäftigt sich nicht wie die Renaissance mit der Naturnachahmung, sondern sie ist eine Fantasiekunst, welche die psychischen Erlebnisse und Emotionen höher als die Übereinstimmung mit der sinnlichen Wahrnehmung stellt.

Als manieristisch lassen sich europäische Kunstwerke bezeichnen, die etwa in der Zeit von 1520 (Tod Raffaels) bis 1650 entstanden. Danach tauchte der Manierismus immer wieder in der Romantik, im Symbolismus und im Surrealismus auf. Eines ihrer Prinzipien ist die bewusste Kombinatorik.

Gunter Kloss, der schon als Kind leidenschaftlich malte, anfangs Landschaften, Schiffe, die Zierfische aus dem elterlichen Aquarium, entdeckte den Manierismus für sich 1981 in Ostberlin, wo im Alten Museum eine Ausstellung von Rudolf Hausner gezeigt wurde. Die Selbstporträts beeindruckten ihn. Zu der Zeit studierte der 1955 in Erfurt geborene in seiner Heimatstadt und Leipzig Betriebswirtschaft, Kunsterziehung, Germanistik und Kunstgeschichte. Gemalt hatte er bis dahin ausschließlich abstrakt. Beim Anblick der Bilder Hausners merkte er jedoch, dass die abstrakte Malerei für ihn „in eine Sackgasse führt, weil Inhalte schwerer vermittelbar sind und im Unverbindlichen verharren.“

Nach seinem 1983 beendeten Studium arbeitete Gunter Kloss als freiberuflicher Künstler, Kunstwissenschaftler, Kunstkritiker und Ausstellungsmacher. In dieser Zeit legte er sich auch das Synonym „Songe-creux“ (Tagträumer) zu. Von 1990 bis 1998 arbeitete er in leitender Tätigkeit im kulturellen Bereich der Stadt Erfurt. Seit 1999 widmet sich Gunter Kloss nur noch freiberuflich seiner Kunst. Seine Werke wurden in Berlin,



Kassel, Erfurt, Paris, Salerno und auf Teneriffa ausgestellt.

Songe-creux malt in altmeisterlicher Technik entweder mit Tempera und Ölfarben in bis zu 50 Lasuren übereinander oder aber er überträgt diese althergebrachte Mischtechnik auf die Acrylmalerei. Durch diese Lasurtechnik entsteht die Tiefe in den Bildern. Sein Wissen über diese Jahrhunderte alte Technik schöpfte er aus der Literatur über Mischtechniken und aus der Anschauung und dem Studium der Alten Meister in den Museen der Welt.

In der Erfurter Privat-Galerie Panse sind seine Papstbilder noch bis Ende Februar erstmals öffentlich zu sehen. Das ist Ina Panse zu verdanken, die im Juli 2008 die Galerie gründete. Die Ausstellungsräume befinden sich im Souterrain einer repräsentativen historischen Villa, die 1898 in Erfurts Süden am Fuße der Cyriaksburg erbaut wurde. Die Initiatoren haben sich zur Aufgabe gemacht, zeitgenössischer gegenständlicher Kunst junger und mehr oder weniger arrivierter Künstler ein Podium für die Präsentation ihrer Arbeiten in den Genres Malerei, Grafik, Collage, Plastik, Objekt, Fotografie und Medienkunst zu bieten, auch außerhalb der Galerie.

Kennengelernt haben sich der Künstler Gunter Kloss und die Kunstliebhaberin Ina Panse 2008 bei einer Lesung in der Villa. Gunter Kloss war vom Ambiente begeistert. „Ein tolles Haus, ein idealer Ort, Kunst zu präsentieren.“ So kam man ins Gespräch und Ina Panse überzeugten die Werke und das „umfassende Wissen“ des Künstlers. So entstand die Idee, die „Papst-Bilder“ von Songe-creux auszustellen. Bei denen nutzt der Maler das Prinzip der Kombinatorik, er konstruiert zwei unterschiedliche Welten. Einmal die real erfahrbare und eine irrealer Welt der Fantastik, des Traums, des Unerwarteten, des Hintergründigen. Gunter Kloss zeigt die Mehrdeutigkeit der Dinge. ▶





Details werden realistisch abgebildet, mitunter verformt, überhöht und in einer überraschenden – der sichtbaren Wirklichkeit widersprechenden – Weise zusammengefügt, wie das im Traum geschieht. Allerdings malt Gunter Kloss „keine Tagträume.“

Viel mehr zeigt er in seinen Papstbildern die widersprüchliche Stellung der katholischen Kirche zur Frau, zur Sexualität ... Er will „geistig anregen“, wenn zum Beispiel im „Verrollten Würfel“ der nackten Dame in demütiger Körperhaltung der Heiligenschein vom Kopf rollt, ein Mann im Büßergewand lauert, der Paradiesvogel davonfliegt und Kardinal

Ratzinger über schwarz flimmernden Fernsehapparaten und einer schwarzen, verschlossenen Tür spiegelverzerrt aus einem Spiegel, dem Träger der Seele, herabschaut.

Auf einem anderen Bild sehen wir in Anlehnung an den im Mittelalter gebräuchlichen Bildtypus „Sacre conversatione“ anstelle der heiligen Madonna, die von zwei Heiligen ehrfurchtsvoll angeschaut wird, eine Päpstin auf dem Thron sitzen, unter ihr ein Baby im Mutterleib. Jede Person schaut in eine andere Richtung, in der Renaissance ist der Blick dagegen immer auf die Madonna gerichtet.

Neben den Verweisen auf die griechische Mythologie, die in Teilen vom Christentum absorbiert wurde, gibt es aber in allen Bildern auch Bezüge zur heutigen Zeit, wie die Fernseher, rauchende Schornsteine, ein Militärflugzeug ...

Gunter Kloss geht es in seinen Werken schlichtweg um „die Vereinigung von Schönheit und Grauen.“ Das gelingt ihm eindrucksvoll. Aktuell malt er Prominente wie Stillleben in der Art des 16. und 17. Jahrhunderts. Auch dafür bietet sich natürlich wieder das Prinzip der bewussten Kombinatorik an. Wir dürfen gespannt sein. ■



GALERIE PANSE

Besichtigung/Führung nach Vereinbarung

Cyriakstraße 39 · 99094 Erfurt · Tel. 0049 361 6545521 · Fax 0049 361 6545527
 info@galerie-panse.de · www.galerie-panse.de

sponsored by BSB Solar GmbH